

Kurz berichtet

Jobbörse für Stellen im Hotelbereich

LINDAU (Lz) - Für Arbeitssuchende aus dem Hotelbereich bietet die Agentur für Arbeit zusammen mit dem Arbeitsmarktservice Voralberg und der EURES Bodensee am Mittwoch, 23. September, eine Jobbörse im ersten und zweiten Stock der Agentur für Arbeit in der Hund-

weilerstraße 1. Von 9,30 bis 15 Uhr können sich Bewerber mit Bewerbungsmappen bei Hoteliers und Kliniken der Region für Jobs in den Bereichen Küche, Service, Rezeption, Housekeeping, Kosmetik, Wellness und ähnliches vorstellen. Es gibt langfristige und Saisonjobs.

Interview

„Viele laufen ihrer inneren Leere davon“

Christian Peter Dogs erklärt, warum Höchstleistung im Beruf und beim Sport auf Dauer nicht funktioniert

KREIS LINDAU - „Ja, wo laufen sie denn? – Wenn Läufer ihren Gefühlen davonlaufen“: So heißt der Vortrag, den Christian Peter Dogs am Samstag, 3. Oktober, beim Gesundheits-symposium zum Dreiländermarathon hält. Er ist ärztlicher Direktor der Panorama-Fachkliniken in Scheidegg und hat täglich mit Menschen zu tun, die ihren Gefühlen davonlaufen wollen. Im Interview mit Susi Donner erklärt er, warum das nicht geht.

Laufen denn wirklich so viele Läufer ihren Gefühlen davon? Laufen gilt doch als so gesund?

Das ist es sicher auch. Die Frage ist aber, welche Bedeutung das Laufen im Leben hat. Wer langsam läuft und daran Spaß hat, egal wie schnell oder weit, der macht es richtig. Viele laufen ihrer inneren Leere davon, haben die Fähigkeit, nichts zu tun, verloren. Bezeichnenderweise laufen die meisten Manager mindestens den Marathon. Sie arbeiten, hetzen, höher, schneller, weiter. Bis der Arzt kommt. Denn Höchstleistung im Beruf und beim Sport in der Freizeit zu bringen, das funktioniert auf die Dauer nicht. Diese Leute landen dann bei mir. Und eine unserer intensivsten Therapien ist, 36 Stunden auf dem Zimmer zu sein und aus dem Fenster zu schauen. Sich auszuhalten. Gesund werden kann nur, wer sich seinen Gefühlen stellt. Meditatives Gehen ist eine weitere wichtige Therapieaufgabe, die wir liebevoll „Schnecken checken“ nennen. Die Kunst dabei ist, so langsam wie möglich zu gehen.

Viele sagen aber, wenn sie laufen, haben sie die besten Ideen?

Ja, Ideen, aber keine Gefühle. Wenn du fühlen willst, musst du stehen bleiben. Die Indianer sagen, die Seele geht zu Fuß. Wer sich selber davonläuft, will seine Gefühle erst gar nicht zulassen. Angst, Trauer, Einsamkeit – das wollen sie nicht spüren. Beim Laufen fühlt man seinen Körper, aber eben auch nicht mehr. Man muss sich die Frage stellen: Warum hetze ich eigentlich so? Gerade in dieser schnelllebigen Gesellschaft brauchen wir doch Ruhepausen. Das ist innere Achtsamkeit. Wir nehmen uns allgemein zu wenig Zeit für die wichtigen, wesentlichen Dinge im Leben: Partnerschaft, Kinder, uns selbst.

Gibt es denn ein gutes Maß an Bewegung?

150 Minuten Bewegung in der Woche reichen. Und dazu zählt auch das Treppensteigen. Es hat niemand gesagt, dass man durchs Leben rasen muss, um die Seele zu stabilisieren. Laufen bildet Botenstoffe. Wenn ich ausgeglichen und mit Spaß laufe, ohne mich zu quälen, dann fühle ich mich wohl, tue mir etwas Gutes. Sobald das Laufen in einen fanatischen Leistungsbereich kommt, verbraucht der Körper mehr Botenstoffe, als sich bilden. Also: Wenn wir mit großer Freude am See entlanglaufen und auch mal stehen bleiben,

um den Anblick zu genießen, dann ist alles gut.

Ich stelle mir das gerade beim Marathon vor...

Ja, das wäre doch mal was (lacht). Das Leben, die Arbeit – alles ist so schnell geworden. Wir werden mit Informationen überschüttet und überlastet. Deshalb muss man im Privatleben runterfahren, wenn man sich nicht verlieren will. Deshalb ist Meditation so wichtig. Deshalb tut meditatives Gehen, das „Schnecken checken“ so gut, um das Hirn freizubekommen. Alle reden immer von Entschleunigung und rennen doch durch jeden ihrer Tage.

Man kann also seinen Sorgen nicht davonlaufen?

Ganz klar nein. Deine Sorgen laufen mit. Egal wie oft, wie lange, wie weit, wie schnell du läufst. Wir nehmen uns ja nicht einmal mehr Zeit für die Freude. Die Menschen brauchen leider immer einen Knüppel zwischen die Beine, um zur Besinnung zu kommen. Wenn etwas Schlimmes passiert, verändert sich die Werteaufstellung innerhalb von Sekundenbruchteilen.

Wieso ist das so?

Wir sind negativ trainiert, das Schlechte wahrzunehmen. Firmen betreiben Fehlermanagement statt Lobmanagement. Von Kindheit an werden wir auf Leistung, auf Funktionieren konditioniert. Bekommen gesagt, dass Stillstand Rückschritt ist. So ein Quatsch. Wenn du fühlen willst, musst du stehen bleiben.

Fürs Laufen heißt das...?

Der Trick ist, langsamer zu laufen, als du kannst. Ohne Uhr. Nur nach Gefühl. Ist das nicht toll, zu denken, ich könnte schneller wenn ich wollte, und es doch nicht zu tun? Und zu wissen: Es ist nicht wichtig, wie schnell oder wie weit ich laufe. Wichtig ist nur, dass ich echte Freude daran habe. Und das gilt fürs ganze Leben. Man muss nicht immer alles erreichen, was man erreichen könnte. Nichts macht die Menschen mehr kaputt als immer mehr erreichen zu wollen und chronische Unzufriedenheit. Deutschland hat mehr psychosomatische Behandlungen als der Rest der Welt zusammen. Burnout ist in südlichen Ländern nahezu unbekannt. Sollte das nicht zu denken geben?

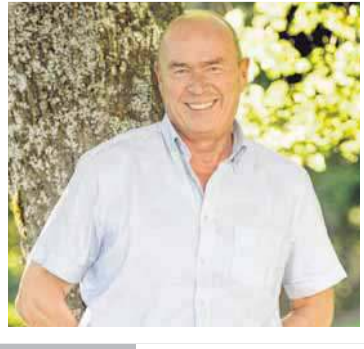
Ob die Marathonläufer Ihre Aussagen so gerne hören mögen?

Mit meinem Vortrag belege ich mich in feindliches Gebiet. Ich freue mich darauf und bin sehr gespannt auf die Reaktionen.

Der Dreiländer-Marathon findet am Sonntag, 4. Oktober, statt. Start ist um 11.10 Uhr auf der Lindauer Insel. Am Samstag, 3. Oktober, ist in Bregenz ein Kinder-marathon. Anmeldungen unter www.sparkasse-3-laender-marathon.at

Zur Person:

Christian Peter Dogs ist ärztlicher Direktor der Panorama-Fachkliniken in Scheidegg. Neben seiner klinischen Tätigkeit ist anerkannt als Lehrtherapeut der bayerischen Ärztekammer sowie für verschiedene Firmen im Personal Coaching tätig, mit langjähriger Erfahrung als Managementtrainer.



Polizei sucht im Fernsehen nach Sextäter

ZDF berichtet am Mittwoch über Angriffserie – Erster Vorfall ereignete sich in Isny

KREIS LINDAU/ISNY (dik/mp) - Gleich in mehreren Sendungen berichtet das ZDF an diesem Mittwoch über einen Unbekannten, der in den vergangenen Jahren mehrere junge Frauen und Mädchen überfallen hat. Die meisten Fälle ereigneten sich im Landkreis Lindau, der erste allerdings vor 15 Jahren in Isny. Nach jahrelangen Ermittlungen, die allesamt vergeblich waren, hoffen die Beamten der Lindauer Kriminalpolizei nun auf neue Ermittlungsansätze. Angesprochen sind vor allem Hoteliers und andere Vermieter aus dem Landkreis.

Nach Angaben der Polizei wird das ZDF am 23. September gleich in mehreren Fernsehformaten wie „Volle Kanne“, „Drehscheibe Deutschland“, „Hallo Deutschland“ und „Aktenzeichen XY ungelöst“ über die Angriffe berichten, die zwischen Juli 2000 und Juli 2014 im Kreis Lindau und in Isny stattfanden.

Der unbekannt Täter überfiel mindestens vier junge Frauen, die nachts alleine zu Fuß unterwegs waren. Am 9. Juli 2000 ging er eine 27-Jährige in Isny während des Kinder- und Heimatfests an. Am 28. Juni 2008 attackierte er eine 18-Jährige vor deren Haustür in Lindenberg, als sie auf dem Nachhauseweg von einer Schulfreier war.

Den schwerwiegendsten Vorfall gab es am 13. Juli 2009, als der Mann ein 14-jähriges Mädchen zwischen Weiler und Lindenberg in sexuell motivierter Absicht angriff und in eine Wiese zerrte. Letztendlich schlug der Unbekannte am 12. Juli 2014 in Scheidegg zu, als er eine 17-Jährige in einer Fußgängerunterführung anfiel.

Alle Opfer konnten sich, zum Teil mit massiver körperlicher Gegenwehr, befreien und dem Angreifer entkommen. Durch DNA-Analysen steht fest, dass es in allen genannten Fällen der gleiche Täter war. Ein Name zu diesem genetischen Fingerabdruck fand sich in keiner europäischen Datenbank. Auffällig ist, dass er seine Identität nicht verschleierte



Das ZDF sucht nicht nur mit Rudi Cerne in „Aktenzeichen XY... ungelöst“, sondern auch in anderen Sendungen an diesem Mittwoch nach einem Sextäter, der für verschiedene Überfälle auf Mädchen und junge Frauen im Landkreis Lindau verantwortlich ist. FOTO: ZDF/THOMAS K. SCHUMANN

und sich nicht bemüht, Spuren zu vermeiden.

Obwohl die Ermittlungsgruppe der Kriminalpolizei Lindau inzwischen fast 900 Spuren verfolgt und etwa 120 Männer mittels DNA-Test überprüft hat, ließ sich bislang kein Täter ermitteln.

3000 Euro Belohnung für Hinweise auf den Unbekannten

In Zusammenarbeit mit Fallanalytikern aus München hat die Polizei ein Täterprofil erstellt. Demnach dürfte es sich um einen Mann (vermutlich Arbeiter) handeln, der zwischen 35 und 55 Jahre alt, zwischen 1,70 und 1,80 Meter groß und von athletischer Statur ist.

Außerdem könnte es sich bei dem Täter um einen Liebhaber von US-

amerikanischen Fahrzeugen handeln. Die Ermittler gehen davon aus, dass der Mann bei seiner Tat im Jahre 2009 mit einem amerikanischen Auto unterwegs war. Außerdem fanden während zwei Taten Treffen der US-Car-Szene in Lindenberg statt. Daraus resultiert auch der Name der Ermittlungsgruppe „Pontiac“.

Die Polizei hofft, dass sich mit Hilfe der Fernsehzuschauer neue Erkenntnisse ergeben. Für Hinweise, die zum Täter führen, gibt es 3000 Euro Belohnung. Die Kripo erhofft sich insbesondere Hinweise zu folgenden Fragen: Gibt es im Landkreis Lindau weitere Opfer des Unbekannten, die sich bislang noch nicht bei der Polizei gemeldet haben? Gibt es einen Liebhaber von Fahrzeugen US-amerikanischer Hersteller, auf den

die oben angeführte Täterbeschreibung zutrifft? Kennt jemand einen Mann, auf den die oben angeführte Täterbeschreibung zutrifft, der regelmäßig, insbesondere in den Jahren 2000, 2008, 2009 und 2014, seinen Urlaub im Landkreis Lindau verbracht hat? Diese Frage richtet sich vor allem auch an die Betreiber von Gaststätten, Hotels, Pensionen und sonstigen Beherbergungsbetrieben sowie an private Vermieter. Hat jemand in seinem Bekanntenkreis mit solchen oder ähnlich gelagerten, im Landkreis Lindau verübten, Taten geprahlt?

Wer Hinweise geben kann, sollte sich unter Telefon 0 83 82 / 91 00 an die Kripo Lindau wenden.

Tierfreunde treffen sich in Zech

Lindauer Tierschutzverein lässt am Tag der offenen Tür keine Wünsche offen

Von Jessica Bautz

LINDAU-ZECH - Aufgeregt erwarten die pelzigen Bewohner des Lindauer Tierheims am Sonntag das massenhafte angereisten Besucher zum Tag der offenen Tür. Doch nicht nur die Vierbeiner, sondern auch deren Gäste hatten allen Grund zur Freude. Die Preise der Tombola ließen so manchen Glücksspieler staunen. Dieses Jahr brachten so viele Herren und Frauchen wie noch nie ihre Tiere mit, die Hundetrainerin Dorothe Ellinger mit Leckerchen durch den Hunde-Parcours führte. Vor dem Katzenschaufenster suchte sich ein kleines Mädchen eine Katze

aus, die sie unbedingt adoptieren wollte. An ihr vorbei lief ein anderes, mit ihrem Papa im Schlepptau, auf direktem Wege zu den Hunden. „Ich darf mir einen aussuchen“, strahlte die Schülerin Sophie. Bei der Stuppiparade im Hundeauslauf hatten wohl mehrere Interessenten ein Auge auf Lotta, Rico, Nicky, Sammy, Guido

oder Balou geworfen. Da die Mitarbeiter des Tierheims alle Hände voll zu tun hatten, konnte an diesem Tag kein Tier vermittelt werden. „Das geht unter der Woche und in aller Ruhe auch viel besser“, sagte Vereinsvorsitzende Petra Seidl.

Sie freute sie sich über viele Spenden zum Wohl der Tiere. Neben einer 1000-Euro-Spende kamen am Sonntag unter anderem 150 Euro von einem Geburtstagsfest zusammen. „Ist es nicht wunderschön zu erleben, wie groß die Herzen für das Tierheim sind?“, freute sich Seidl.

Stärken konnten sich die Besucher am Buffet, wo es sogar einen Kuchen in Hundeform oder Katzenmuffins gab. Ein Flohmarkt mit Büchern, Hörbüchern, Spielen und CDs lud zum Stöbern ein. Kinder konnten in der Bastecke hämmern, kleben und malen oder ließen sich beim Kinderschminken mit ihrem Lieblingsmotiv bemalen. Höhepunkte des Programms waren der Auftritt der Varietéünstler Duo Chicago, die am Nachmittag ihre Zuschauer verzauberten sowie der Besuch des Elefanten Fany, dem Maskottchen vom Gitzweiler Hof. Gleich mehrere Großgewinne konnten bei der Tombola mit 2200 Losen gezogen werden.



So manch kleine Katzenliebhaber verwandelt sich beim Tag der offenen Tür selbst in eine Miez. FOTO: JESSICA BAUTZ

Leserbrief

Arbeiten gehen nicht voran

Zu den Themen GKWG, Parkdeck und Kinderspielplatz in der Dr.-Emil-Hasel-Siedlung:

Erst werden sämtliche Bäume gefällt sowie die Hecken gerodet, alles innerhalb eines Tages mit gleichzeitiger Entsorgung, und ein paar Tage später in der LZ die Bäume für tot oder krank erklärt.

Von meinen Fenstern mit direktem Blick auf das Gelände sahen die

Bäume immer recht gesund aus, auch wenn ich kein Fachmann bin. Die anderen Arbeiten gehen nicht so flott voran. Der Bagger, den man für ein Foto mit den GKWG-Oberern und den Architekten zum angeblichen Baubeginn hinstellte, war am nächsten Tag wieder für rund drei Wochen verschwunden. Die Baustelle ruhte.

Dann betonierte bzw. baut man rund 70 bis 80 Prozent der Grünfläche zu und will dann laut GKWG ein Grünflächenkonzept erstellen. Mit welcher Fläche, stellt sich mir die Frage? Ok, man pflanzt halt dann ein

bisschen Gras auf das Dach vom Parkdeck.

Ähnlich verhielt es sich mit dem Spielplatz. Der große Spielplatz mit Rutsche, Tischtennisplatte, großem Sandkasten sowie diversen anderen Spielgeräten wurde für ein paar Parkplätze geopfert. Der neue Spielplatz ist nur für Kleinkinder ausgerichtet, wobei diese im Sommer jedoch aufgrund der Lage von der Sonne gebraten werden. Null Schatten. Und vielleicht höchstens noch ein Viertel der Fläche vom alten Spielplatz. Dieser hat bestenfalls Alibifunktion. Joachim Friedl, Bodolz